

Wirtschaftsbericht Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Gesamt- wirtschaftliche Entwicklung

Die Weltkonjunktur hielt sich im Jahr 2023 angesichts der hohen Inflation relativ robust, auch wenn die wirtschaftliche Expansion moderat war. Weiterhin haben der Krieg in der Ukraine, anhaltende Lieferengpässe und der Facharbeitermangel die Erholung der Weltwirtschaft verlangsamt. Der Rückgang der weltweiten Inflation auf die Zielmarke von 2,0 % dürfte sich nur langsam vollziehen. Insbesondere geldpolitische Risiken ergeben sich nicht zuletzt aus möglichen Unwägbarkeiten im Zusammenhang mit den US-Präsidentenwahlen. Eine Zuspitzung von Handelskonflikten würde die weltwirtschaftliche Aktivität insgesamt belasten.

Im Kalenderjahr 2023 betrug das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland -0,2 %. Die Inflation in Deutschland betrug in diesem Zeitraum durchschnittlich 5,9 %.

Apotheken- und Klinikmarkt

Im Kalenderjahr 2023 stieg der Umsatz mit Arzneimitteln im gesamten Pharmamarkt (Apotheke und Klinik) um 5,7 % nach 5,4 % im Vorjahr. Dies entspricht einem Wert von fast 60,0 Mrd. €. Der Apothekenmarkt allein erreichte eine Zuwachsrate von 2,0 %. Die Absatzmenge betrug 100 Mrd. Packungseinheiten (Kapseln, Hübe, Portionsbeutel etc.) – eine Reduktion von ca. -2,0 % im Vergleich zum Vorjahr. Insgesamt war damit das Umsatzwachstum im Jahr 2023 ähnlich stark wie im Vorjahr.

Preisentwicklung belastet Wirtschaft

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte in Deutschland sanken im Jahr 2023 preisbereinigt um 1,1 %. Dies dürfte vor allem auf die hohen Verbraucherpreise zurückzuführen sein. Auch der Staat reduzierte im Jahr 2023 erstmals seit fast 20 Jahren seine preisbereinigten Konsumausgaben (-1,7 %). Das lag vor allem am Wegfall staatlich finanzierter Corona-Maßnahmen, die den Staatskonsum in den Jahren ab 2020 aufrechterhalten und die Wirtschaftsleistung gestützt hatten.

Die Staatshaushalte beendeten das Jahr 2023 mit einem vorläufigen Finanzierungsdefizit von 82,7 Mrd. €. Das waren etwa 14 Mrd. € weniger als im Jahr 2022 (96,9 Mrd. €). Bezogen auf das BIP in jeweiligen Preisen ergibt sich für den Staat im Jahr 2023 damit eine niedrigere Defizitquote als in den drei Jahren davor, die zudem unterhalb des europäischen Referenzwertes von 3,0 % aus dem Stabilitäts- und Wachstumspakt lag. Die Haushaltssperre für den Bund als Folge des Urteils des Bundesverfassungsgerichts vom 15. November 2023 dämpfte die Ausgaben kaum, da sie nur drei Wochen in Kraft war.

Wirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz

In der Schweiz verzeichnete das sportevent-, saison- und kalenderbereinigte BIP 2023 einen Zuwachs von 1,2% nach 2,4% im Jahr davor. Die Wachstumsverlangsamung steht im Zusammenhang mit der Normalisierung im Nachgang der Corona-Krise. Zudem habe das herausfordernde internationale Umfeld auf der konjunkturellen Entwicklung gelastet.

Die Konsumausgaben stützten die Schweizer Konjunktur, wenn auch weniger stark als in den vergangenen Jahren. Der öffentliche Konsum nahm aufgrund von Konsolidierungsanstrengungen des Bundes weiter ab, nachdem er bereits im letzten Jahr deutlich rückläufig war. Der private Konsum wuchs im Jahr 2023 um 1,0%, während der öffentliche Konsum um 0,2% abnahm.

Die Bruttoanlageinvestitionen entwickelten sich in der Schweiz im Jahr 2023 mit -1,4% im Vergleich zum Vorjahr rückläufig.

Der Arzneimittelmarkt in der Schweiz wuchs im Kalenderjahr 2023 um 5,0% und erreichte damit ein Gesamtvolumen von 7,4 Mrd. CHF sowie ein Absatzvolumen von ca. 199 Mio. Packungen. Davon entfielen auf Apotheken, einschließlich Versandhandel, rund 3,6 Mrd. CHF (im Vorjahr 3,4 Mrd. CHF); das entsprach 133 Mio. Packungen. Die übrigen Umsatzanteile entfielen auf dispensierende Ärzte, Spitäler und Drogerien.

Wirtschaftliche Entwicklung in Luxemburg

Die luxemburgische Wirtschaft verlangsamte sich im Jahr 2023 merklich. Insgesamt ging die Wirtschaftstätigkeit um 1,1% zurück, was vor allem auf einen Dämpfer bei den Finanzdienstleistungen und im Bausektor zurückzuführen war. Der Privatkonsum, der durch eine niedrigere Inflation von ca. 2,9% und staatliche Maßnahmen gestützt wurde, sowie der öffentliche Konsum trieben die Binnennachfrage an.

Im Geschäftsjahr belief sich der Gesamtumsatz luxemburgischer Apotheken auf 267 Mio. €; dies entsprach einem Wachstum von 6,3% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Die Absatzmenge betrug 15 Mio. Packungen und damit rund 2,2% weniger im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Arbeitsmarkt mit starker Beschäftigungszahl

Die Wirtschaftsleistung in Deutschland wurde im Jahr 2023 von durchschnittlich 45,9 Mio. Erwerbstätigen erbracht. Das waren 0,7% oder 333 000 Personen mehr als im Jahr zuvor und damit so viele wie noch nie in Deutschland. Die Beschäftigung nahm im Jahr 2023 unter anderem durch die Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte zu. Hinzu kam eine steigende Erwerbsbeteiligung der inländischen Bevölkerung. Diese positiven Effekte überwogen die dämpfenden Folgen des demografischen Wandels.

Der Schweizer Arbeitsmarkt verzeichnete 2023 trotz des Fachkräftemangels eine sehr positive Entwicklung. Mit einer Abnahme um 0,2%-Punkte zum Vorjahr weist die Schweiz nun eine Arbeits-

losenquote von nur 2,0 % auf. Die strukturellen Ursachen der Fachkräfteknappheit bleiben auch perspektivisch relevant. So verlassen in der Schweiz aktuell mehr Personen den Arbeitsmarkt durch Pensionierung, als junge Arbeitskräfte neu auf den Arbeitsmarkt gelangen. Angesichts dieser Faktoren bleibt die Rekrutierung von Arbeitskräften, insbesondere im Niedriglohnssektor, für Schweizer Unternehmen sehr schwierig.

Luxemburg hat seit über zwei Jahrzehnten kein so schlechtes Wirtschaftsergebnis mehr verzeichnet. 2023 war das Jahr der Rezession, es hat die nationale Wirtschaft nicht verschont und bescherte dem Großherzogtum eine Arbeitslosenquote von 5,2 %.

Wirtschaftliche Entwicklung 2024

Gegenüber dem letzten Quartal 2023 ist das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland im ersten Quartal 2024 preis-, saison- und kalenderbereinigt um 0,3 % angestiegen. Trotz nachlassender Inflation blieb eine Erholung der privaten Konsumausgaben im ersten Quartal 2024 aus. Diese sanken um 0,4 %, da unter anderem die Konsumausgaben für Nahrungsmittel und Bekleidung zurückgingen, wohingegen sich die Bruttoanlageinvestitionen zum Jahresbeginn um 1,2 % gegenüber dem Vorquartal erhöhten. Die staatlichen Konsumausgaben waren um 0,4 % niedriger als im letzten Quartal des Jahres 2023. Der Außenhandel stieg im Vergleich zum letzten Quartal 2023: Im ersten Quartal 2024 wurden 1,1 % mehr Waren und Dienstleistungen exportiert.

Die wirtschaftliche Entwicklung im zweiten Quartal 2024 nahm im Vergleich zum Vorquartal

leicht ab – das BIP sank um 0,1 %. Insgesamt zeigte sich noch eine wirtschaftliche Stagnation. So nahmen die Investitionen in Ausrüstungen ab, auch die Baukonjunktur schwächelte. Die privaten Konsumausgaben zeigten hingegen Anzeichen einer Stabilisierung, wozu im Wesentlichen das starke Wachstum der Reallöhne in den Vorquartalen beitrug. Die rückläufige Inflation und die gleichfalls rückläufige Dynamik der Energiepreise bestätigten im zweiten Quartal die Prognosen. Die Inflation betrug im Juni 2,2 %.

Im ersten Quartal 2024 wuchs das sporteventbereinigte BIP der Schweiz wie in den Vorquartalen moderat um 0,3 %. Der Dienstleistungssektor expandierte neuerlich; der private Konsum wuchs solide. Dem gegenüber stand eine Stagnation des Industriesektors.

Für 2024 zeichnete sich eine leichte Erholung der Wirtschaftstätigkeit in Luxemburg ab: Das BIP-Wachstum im Juni 2024 betrug 0,5 %. Der Privatkonsum dürfte durch den nachlassenden Inflationsdruck – die Inflationsrate betrug im Juni 2,2 % –, steigende Löhne, eine sinkende Einkommensteuer, die Auswirkungen des staatlichen Unterstützungspakets Solidaritätspakt 3.0 und eine moderate Lockerung der Finanzierungsbedingungen gestützt werden.

Apothekenmarkt

Die Anzahl der öffentlichen Apotheken in Deutschland ist weiterhin rückläufig. Laut der ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände e. V. gab es Ende 2023 nur noch 17 571 Betriebsstätten, 497 weniger als im Vorjahr. Sowohl Haupt- und Einzel- als auch Filialapotheken verzeichneten einen Rückgang: Die Anzahl der Haupt- und Einzelapotheken betrug 12 950 (-405 im Vergleich zu 2022). Im Jahr 2023 verblieben 4 621 (-92 im Vergleich zu 2022) Filialapotheken. Dem gegenüber standen 62 Apothekenneugründungen.

Anzahl öffentlicher Apotheken
in Deutschland (Stand: Juni 2024)

17 288

Der Negativtrend setzte sich auch im ersten Halbjahr 2024 fort: 283 Apotheken schlossen allein in diesem Zeitraum, sodass die Gesamtzahl der Apotheken in Deutschland im Juni einen neuen Tiefstand von 17 288 erreichte.

Die für die Schweiz verfügbaren Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2022.* Zum Ende dieses Jahres gab es dort mehr als 1 830 Apotheken. 33,7 % waren Teil einer Apothekenkette und gehörten somit zu zentral verwalteten Unternehmen – in erster Linie kapitalmarktorientierten Pharmagroßhandlungen. 66,3 % der Apotheken waren Ende 2022 inhabergeführt. Die meisten von ihnen organisierten sich in Gruppierungen und Einkaufsgemeinschaften. Ihre Inhaberinnen und Inhaber führten die Apotheken jedoch selbstbestimmt und selbstverwaltend.

In Luxemburg boten zuletzt rund 100 öffentlich zugängliche Apotheken der Bevölkerung ihre Dienstleistungen an. Im Vergleich zu der steigenden Bevölkerungszahl und den angrenzenden Ländern liegt Luxemburg mit 15 Apotheken pro 100 000 Einwohner hinter dem Durchschnitt der 27 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union.

Umsatzentwicklung der Apotheken gesamt

Der Umsatz der Apotheken in Deutschland erhöhte sich im Jahr 2023 auf 66,4 Mrd. € (64,3 Mrd. € im Vorjahr). Verschreibungspflichtige Arzneimittel machten 55,7 Mrd. € (53,8 Mrd. € im Vorjahr), apothekenpflichtige (nicht verschreibungspflichtige) Arzneimittel 5,0 Mrd. € (4,8 Mrd. € im Vorjahr) des Umsatzes aus. Der Anteil freiverkäuflicher Arzneimittel ist im Vergleich zu 2022 unverändert bei 0,3 Mrd. € geblieben. Gleich geblieben im Vergleich zum Vorjahr ist auch der Umsatz von 5,4 Mrd. € mit apothekenüblichem Ergänzungssortiment.

Umsatzentwicklung einzelner Apotheken

Im Jahr 2023 lag der durchschnittliche Nettoumsatz einer Apotheke in Deutschland bei rund 3,4 Mio. € (3,2 Mio. € im Vorjahr). Diesen erreichen rund 60 % der Apotheken nicht – die Umsätze einzelner großer Apotheken liegen jedoch weit darüber.

Vier Fünftel ihres durchschnittlichen Umsatzes wendet eine Apotheke pro Jahr für den Wareneinsatz auf. Vom verbleibenden Rohertrag werden noch Personal- und sonstige Kosten abgezogen. Aufgrund der Kürzung des Apothekenhonorars und des Wegfalls coronabedingter Sondereffekte ist der Gewinn vor Steuern 2023 erneut zurückgegangen.

In der Schweiz wirkten sich im Jahr 2022* die Preissenkungen bei Medikamenten der Spezialitätenliste (SL) wie in den Vorjahren negativ auf Umsatz und Bruttomarge der Offizinapotheken aus.

Der Apothekenmarkt in Luxemburg ist stark vom Arzneimittelkonsum der sogenannten „Grenzgänger“ – Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus Deutschland, Frankreich und Belgien, die in Luxemburg beschäftigt sind – beeinflusst. Im Juli 2023 machte diese Gruppe mehr als 225 000 Personen aus.

Beschäftigte in Apotheken

Im Jahr 2023 arbeiteten in Deutschland 156 948 Menschen in öffentlichen Apotheken (159 342 im Vorjahr), davon 67 799 pharmazeutisch-technische Assistentinnen und Assistenten (im Vorjahr 68 148) und 53 178 Apothekerinnen und Apotheker (53 461 im Vorjahr). Die Zahl der pharmazeutisch-kaufmännischen Angestellten lag bei 30 789 (31 930 im Vorjahr). Weitere 5 182 Apothekenmitarbeiterinnen und -mitarbeiter (5 803 im Vorjahr) teilen sich auf in Apothekenassistentinnen und -assistenten, Pharmazieingenieurinnen und -ingenieure sowie Pharmazeutinnen und Pharmazeuten im Praktikum.

Abwanderung in andere Tätigkeitsfelder

2023 waren 69 798 Apothekerinnen und Apotheker berufstätig. Ein Trend hin zur Abwanderung in andere Tätigkeitsfelder ist weiterhin spürbar: In allen Bereichen außer neben öffentlichen Apotheken war ein Zuwachs zu verzeichnen. So arbeiteten etwa in Krankenhausapotheken 3 041 Apothekerinnen und Apotheker (im Vorjahr 2 921). In der pharmazeutischen Industrie waren es 8 199 (im Vorjahr 8 026) und an Universitäten

1 659 (im Vorjahr 1 485). Insgesamt waren 16 620 Approbierte (im Vorjahr 16 164) außerhalb öffentlicher Apotheken berufstätig.

In Schweizer Apotheken ist der branchenübergreifende Fachkräftemangel spürbar. Rund 23 000 Personen arbeiten in den Offizinapotheken; das heißt, eine Apotheke beschäftigt im Durchschnitt zwölf Personen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter versorgen täglich rund 300 000 Kunden und Patienten.

In Luxemburg sind nach Angaben des luxemburgischen Gewerkschaftsverbundes im Jahr 2024 869 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in luxemburgischen Apotheken mit einem unbefristeten Vertrag tätig. Zudem arbeiten mehr als 500 Apothekerinnen und Apotheker in Apotheken sowie in Krankenhäusern.

* Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses für diesen Geschäftsbericht lagen die aktualisierten Zahlen für das Jahr 2023 des Schweizer Apothekerverbandes PharmaSuisse noch nicht vor.

Der Pharma- großhandel

Moderates Umsatzwachstum 2023, Trend der sinkenden Handelsspanne hält weiter an

Im Jahr 2023 verzeichnete der deutsche pharmazeutische Großhandelsmarkt eine Umsatzsteigerung von 4,5 % im Vergleich zum Vorjahr. Der Gesamtumsatz erhöhte sich von 38,7 Mrd. € im Jahr 2022 auf 40,5 Mrd. € im Jahr 2023. Der Umsatz mit verschreibungspflichtigen Arzneimitteln (Rx) verzeichnete ein überdurchschnittliches Wachstum (+4,9 %). Im Gegensatz dazu wuchsen die Umsätze mit nicht verschreibungspflichtigen, apothekenpflichtigen Produkten (OTC) unterdurchschnittlich um 3,1 %, während der Umsatz im freiverkäuflichen Segment nahezu auf Vorjahresniveau blieb (+0,9 %).

Der Anteil des freiverkäuflichen Segments am Gesamtumsatz sank weiter auf 7,9 % (im Vorjahr 8,2 %). Der Umsatzanteil im OTC-Segment blieb nahezu stabil bei 6,4 % (im Vorjahr 6,5 %), während der Anteil des Rx-Segments auf 85,7 % (im Vorjahr 85,3 %) anstieg.

Der seit Jahren anhaltende Trend einer sinkenden Handelsspanne im rezeptpflichtigen Segment setzte sich auch im Kalenderjahr 2023 fort. Während im Jahr 2022 noch eine durchschnittli-

che Spanne von 3,92 % vom Umsatz erzielt wurde, sank diese im abgelaufenen Kalenderjahr auf 3,86 %. Hauptursache hierfür ist der weiterhin deutliche Anstieg der verkauften hochpreisigen Arzneimittel (> 1.200 €), bei denen die Marge für den Großhandel gedeckelt ist.

In der ersten Jahreshälfte 2024 konnte der pharmazeutische Großhandel laut dem Institut für Handelsforschung an der Universität zu Köln insgesamt 20,7 Mrd. € umsetzen und damit ein Wachstum von 4,4 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum verzeichnen. Aufgrund des weiter steigenden Umsatzanteils an Hochpreisartikeln war die erzielte Handelsspanne mit rezeptpflichtigen Arzneimitteln auch im ersten Halbjahr 2024 weiterhin rückläufig.

Umsatzwachstum auch in der Schweiz und in Luxemburg

Der Arzneimittelmarkt in der Schweiz wuchs im Kalenderjahr 2023 um 4,9 % und erreichte damit ein Gesamtvolumen von 7,4 Mrd. CHF. Differenziert nach Absatzkanälen setzten die Apotheken einschließlich des Versandhandels 3,6 Mrd. CHF (132,8 Mio. Packungen) um. Dispensierende Ärzte setzten knapp 2,0 Mrd. CHF (44,3 Mio. Packungen), Spitäler 1,8 Mrd. CHF (16,1 Mio. Packungen) und Drogerien knapp 0,1 Mrd. CHF (6,2 Mio. Packungen) um.

Der Großhandelsmarkt mit Apotheken in Luxemburg konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Wachstum von 6,3 % auf 267,4 Mio. € verzeichnen.

